

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wildnis zurückgezogen hatte und hier glücklicher lebte als in der großen Welt.

Abends kam eine Schar Maorimädchen auf Besuch; ein Schäfer spielte auf einer alten Fiedel zum Tanze auf, und ich erfreute mich am Anblide der graziösen Tanzbewegungen der bronzefarbenen Schönen.

Ein prächtiger Herbstmorgen folgte. Der eisgepanzerte Bergriesen glänzte und funkelte im Morgenlicht und zog mich wie ein Magnet in seinen Bann. 40 Kilometer noch, und ich stand an seinem Fuße!

Ich frühstückte zeitig und verließ, von einem Schäfer begleitet, die Station. Wir marschierten etwa 20 Kilometer nach dem Kompaß schnurgerade durch die Ebene. Am „steinigen Flusse“, wo wir Mittagsrast hielten, war ringsum trostlose Wüste. Unübersehbar dehnten sich Moränenhalben, auf denen zahlreiche große Felsblöcke zerstreut lagen; auch die steilen Hänge des Ruapehu stiegen fahl in den Himmel. Nirgends ein Baum, so weit man sehen konnte.

Da ich vermutete, in Nordosten einen leichteren Aufstieg zu finden, gingen wir in dieser Richtung weiter. Wir kamen über Lawinengänge und ausgetrocknete Wildbachbetten nur langsam vorwärts, da die fußhohe Aschenschicht uns immer bis an die Gelenke einsinken ließ. Sonnenglut und Staub trockneten uns Mund und Kehle aus.

Schon war es finster, als wir, freudig aufhorchend, in der Nähe das Rauschen eines Baches vernahmen. Wie „bitter“ wurden wir aber enttäuscht! Jeder von uns hatte einen kräftigen Schluck getan, aber ebenso schnell spuckten wir das Wasser wieder aus, da es uns den Mund zusammenzog: es war eine Maunquelle! Ein freundlicher Willkommgruß des alten Ruapehu! Die Quelle war der Ursprung des Wangaehu.

Da sich mein Begleiter in der Finsternis nicht zurechtfinden konnte, schlug ich vor, zu lagern. Er wollte aber noch eine am Fuße des Vulkans Ngauruhoe gelegene Eingeborenenhütte erreichen. So kletterten wir denn in völliger Finsternis weiter und gelangten schließlich, nachdem wir mehrere steile Schluchten glücklich durchquert hatten, zum Waipohawafuß.